

Milhabader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.50 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1.65 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 59 bei der Oberamtspostkasse Heidenberg Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Engelhardt & Co., Wildbad; Wörthelmer Gewerbetreibende Filiale Wildbad. — Postfachkonto 29174 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober oder unter dem Text 15 Pf., außerhalb 20 Pf., — Restausgabe 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Zustellung vorab werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beilegung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg. — Druck, Verlag u. Vertrieb: Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wörthelmerstr. 56, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus



Nummer 219 Fernruf 479 Montag den 19. September 1932 Fernruf 479 67. Jahrgang.

Polen gegen Danzig

Der polnische Kampf um die wirtschaftliche Unterwerfung Danzigs als Stufe auf dem Weg zur politischen Unterwerfung scheint in einen neuen Stand getreten zu sein. Während Polen bisher die vertraglich gewährtesten wirtschaftlichen Sonderrechte Danzigs zwar tatsächlich mit Füßen trat, bestritt es doch gleichzeitig vor der Öffentlichkeit und vor den internationalen Instanzen diese gegenwärtigen Handlungen oder bemühte sich, ihre Vereinbarkeit mit den geltenden Verträgen nachzuweisen. Jetzt aber hat die polnische Regierung die Maske abgeworfen und Danzig eine Note überreicht, die unter dem Deckmantel einer Abänderung des Danzig-polnischen Warschauer Abkommens von 1921 nicht mehr und nicht weniger als die Unterwerfung Danzigs unter die polnische Herrschaft verlangt, und zwar nicht nur in wirtschaftlicher Beziehung, sondern auch im Hinblick auf die Danziger Sicherheitspolizei, die Veterinärpolizei, die Zensur und andere Gebiete der inneren Verwaltung. Sachlich fordert Polen die bedingungslose Anpassung der indirekten Steuern und Monopole an die polnische Gesetzgebung und den Verzicht Danzigs auf alle wirtschaftlichen Hoheitsrechte und vertraglichen Vorrechte.

Es ist selbstverständlich, daß der Danziger Senat diese unerhörte Zumutung ablehnen wird, aus wirtschaftlichen wie aus politischen Erwägungen. Danzig kann niemals auf die wenigen vertraglichen Rechte verzichten, die seine selbständige Existenz gegenüber Polen sichern. Es kann aber auch nicht auf die wirtschaftlichen Vorrechte verzichten, die ihm wegen seiner von Polen grundverschiedenen wirtschaftlichen Struktur lebensnotwendig sind und deren Wegfall eine wirtschaftliche Katastrophe und damit auch politisch das Ende der Danziger Selbständigkeit bedeuten müßte.

Das polnische Vorgehen wirkt wie ein Hohn auf die Danzig-polnischen Protokolle vom 13. August, in denen Polen sich feierlich zur Einstellung des wirtschaftlichen Kampfes gegen Danzig verpflichtet, nicht ohne mit der Regelung der Kriegsschifffrage wesentliche Vorteile von Danzig dafür eingetauscht haben. Polen denkt erfahrungsgemäß nicht daran, feierlich beschworene Verträge einzuhalten.

Neuwahlen am 6. November

Berlin, 18. Sept. Das Reichskabinett hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, die Neuwahlen zum Reichstag auf den 6. November anzusetzen.

Es ist anzunehmen, daß der Reichspräsident dem 6. November als Wahltermin zustimmen wird, den gestern das Reichskabinett ihm vorzuschlagen beschlossen hat. Dieser Beschluß ist nur insofern eine Lieberlassung, als man in politischen Kreisen nicht damit rechnet, daß das Kabinett den Termin schon festlegen würde, da es nach dem Wahlgesetz für seine Entschließung noch einige Wochen Zeit gehabt hätte. Mit dem 6. November, der ja der letzte fristgemäße Termin ist, hat man als wahrscheinlichstes Datum immer gerechnet.

Die politische Bedeutung des Kabinettsbeschlusses ist darin zu sehen, daß er zweifellos zur allgemeinen politischen Beruhigung beitragen wird. Die Gerüchte über eine Aussetzung der Reichstagswahlen sind damit endgültig gegenstandslos geworden. Allerdings können die Wahlen nur dann stattfinden, wenn die Voraussetzung erfüllt ist, von der der Reichsinnenminister kürzlich vor der Presse gesprochen hat, daß nämlich die Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten wird.

Die Vermutungen über die Reichsreform Keine Zerschlagung Preußens

Berlin, 18. Sept. (Amtlich.) In den letzten Tagen sind in einer ganzen Reihe von Zeitungen Berichte und Erörterungen über die Frage der Reichsreform und angeblich Verhandlungen der Reichsregierung mit Bayern enthalten. Diese Nachrichten und Äußerungen decken sich, wie von zuständiger Stelle erklärt wird, zum größten Teil nicht mit den Tatsachen. Bei der Konferenz der Reichsregierung mit den süddeutschen Länderregierungen in Stuttgart ist feinerzeit vereinbart worden, daß in der Frage der Reichsreform erst eingehende Erörterungen mit den Länderregierungen stattfinden sollen, ehe der Entwurf der Reichsregierung

Tagespiegel

Der Reichspräsident hat am Samstag den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft empfangen. Wie verlautet, hat der Minister über die geplante Kontingentierung der Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse berichtet. Der Minister wird das landwirtschaftliche Programm der Reichsregierung auf der Volksversammlung des Bayerischen Landwirtschaftsrats in München am 26. September in einer Rede, die auf sämtliche deutsche Sender übertragen wird, bekanntgeben.

In den Anschlagssäulen in Berlin wurde am Samstag zur Gründung einer sogenannten Präsidialpartei aufgefordert. Die Reichsregierung erklärt amtlich, daß sie mit dieser Partei nichts zu tun habe.

Die französische Kammer hat den Gesetzentwurf betr. Umwandlung der Renten mit 540 gegen 48 Stimmen angenommen.

Die polnische Regierung ersucht die Regierung in Washington um Stundung der am 15. Dezember fälligen halbjährlichen Zahlung von 1,37 Mill. Dollar der Schulden an Amerika.

Das Abgeordnetenhaus von Argentinien hat den Gesetzentwurf, der den Frauen das Wahlrecht verleiht, angenommen.

Die chinesische Regierung hat die Einberufung einer Sondertagung des Völkerbundes wegen des von Frankreich unterstützten Vorgehens Japans in der Mandchurei gefordert. Ferner soll beschlossen worden sein, die Mandchurei mit Waffengewalt zurückzuerobern; das chinesische Heer soll durch die Generale Feng und Jenkschan befehligt werden. Die Vorkollbewegung gegen Japan nimmt wieder scharfe Formen an.

fertiggestellt wird. Diese Verhandlungen mit den Ländern haben noch nicht stattgefunden. Auch die bevorstehenden Reisen des Reichskanzlers und einzelner Reichsminister nach Bayern haben mit der Frage nichts zu tun. Von amtlicher Seite wird nachdrücklich erklärt, daß eine Zerschlagung Preußens und eine Umgestaltung preussischer Gebiete zu Reichsprovinzen auf keinen Fall in Frage kommt. Bei der kommenden Reichsreform soll an dem bundesstaatlichen Charakter des Reichs nichts geändert werden.

Zusammentritt des preussischen Landtags

Berlin, 18. Sept. Die preussische Landtagsitzung am Mittwoch wird um 1 Uhr beginnen. Um 12 Uhr tritt der Vorkollrat zusammen. Zunächst soll über den kommunistischen Antrag wegen Strafunterbrechung für politische Gefangene abgestimmt werden. Weiter stehen Anträge des Geschäftsordnungsausschusses auf der Tagesordnung, darunter auch die Genehmigung zur Durchführung einer Privatklage und zur Strafverfolgung des früheren Ministerpräsidenten Braun. Dann folgt die zweite Beratung des nationalsozialistischen Antrags über die Kommunalwahlen. Darüber wird jedoch der Gemeindevorschuss am Montag erst noch einmal beraten. Auf der Tagesordnung steht dann ferner die große Bergwerksausprache und schließlich die Verordnungen über den Haushaltsplan, die Schlachtsteuer und die Badepolizei.

Der Antrag gegen Braun geht von dem nationalsozialistischen Rechtsanwalt Frank 2 in München aus wegen übler Nachrede und Beleidigung des Regierungsrats Adolf Hitler. Der Geschäftsordnungsausschuss hat die Genehmigung des Antrags empfohlen.

Förderung des Kredits

Finanzierungsinstitut und Tilgungskasse

Berlin, 18. Sept. Angesichts der erhöhten Kreditanforderungen, die das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung bei der zu erwartenden Belebung der Erzeugung an die Banken stellen wird, ist laut Boss, Zeitz, beabsichtigt, eine „Verordnung zur Förderung des gewerblichen Kredits“ zu erlassen, die in kurzer Zeit veröffentlicht und unmittelbar darauf in Kraft gesetzt werden soll. Ihr wesentlichstes Ziel soll dahingehen, die Bewegungsfreiheit der Banken zu verstärken, damit sie sich ohne übertriebene Hemmungen in den Dienst der Anforderung stellen können.

Man hält es, so schreibt das Blatt, für notwendig, den Banken eine Liquiditätshilfe zu gewähren, damit sie sich den möglicherweise an sie herantretenden, wirtschaftlich durchaus gesunden Kreditgesuchen gegenüber nicht aus Klaffen sorgen zu verschließen brauchen. Es wird ihnen die Möglichkeit gegeben, festgefrorene, aber in ihrer Sicherheit einwandfreie Schuldner, die ihre Bankschuld lediglich infolge der Zerrüttung des Kapitalmarktes nicht durch die Ausgabe von Aktien oder Schuldverschreibungen haben ablösen können, in eine neu zu gründende Gesell-

schaft, das „Industrie-Finanzierungsinstitut“, einzubringen. Dieses Institut wird voraussichtlich ein Aktienkapital von 30 Millionen Mark haben, an dessen Zeichnung sich die Banken beteiligen, die von der Einrichtung überhaupt Gebrauch zu machen wünschen.

Unabhängig von der Gründung des Industrie-Finanzierungsinstituts sieht die Verordnung zur Förderung des gewerblichen Kredits noch die Errichtung einer Tilgungskasse vor. Diese Kasse soll als Auffangorganisation für sanierungsreife Schuldner und abschreibungsbedürftige Wertpapiere (Aktien) der Banken tätig sein.

Zur Gleichberechtigungsfrage

Rom, 18. Sept. In den Kreisen der italienischen Regierung ist man der bestimmten Ansicht, daß es unklug wäre, wenn Deutschland an der Abrüstungskonferenz bedingungslos wieder teilnehmen würde. Es müßte mindestens abwarten, bis die Rüstungsgleichheit Deutschlands grundsätzlich anerkannt sei. Auf der Konferenz wäre dann nur der praktische Umfang der deutschen Rüstung vertraglich festzulegen, damit der entsprechende Teil 5 der Versailler Vertrags durch neue Bestimmungen abgeändert werde.

Die italienische Presse fährt fort, in dieser Richtung tadelnd und mahnend auf Frankreich einzuwirken. Die „Tribuna“ beschäftigt sich lässig mit einer Äußerung, die der französische General Debenedi kürzlich getan hat: Das deutsche Heer sei schon heute imstande, das französische Heer zu überrennen. Die „Tribuna“ bemerkt dazu: „Wie jammervoll muß das französische Offizierskorps das französische Heer von 700 000 Mann ohne die Schwarzen und Braunen, trotz der ungeheuren ihm zur Verfügung gestellten Mittel ausgebildet haben! Wenn Debenedi die 100 000 Mann Reichswehr dem französischen Heer so überlegen hält, warum übernimmt dann Frankreich nicht einfach diese ausgezeichnete Einrichtung?“ Der halbamtliche „Leveur“ fragt: „Was soll geschehen, wenn Deutschland von der bereits arg kompromittierten Tagung in Genf wegbleibt? Von Amerika ist nichts zu erwarten, denn Hoover hat mit den Wahlen zu tun und wartet überdies noch immer auf eine Antwort auf seinen im Juli gemachten Abrüstungsvorschlag. Auch England und Italien können nichts mehr tun; Italien hat nicht den geringsten Geschmack mehr daran, für Beschlüsse zu stimmen, die nichts beschließen. Ohne Deutschland ist die Abrüstungskonferenz unsinnig und ein rein diplomatisches und sehr kostspieliges Vergnügen. Es ist besser, sie gar nicht mehr einzuberufen. Aber wohlverstanden, die Verantwortung fällt mit voller Wucht auf Frankreich, dessen Bündlichkeit die Welt auf dem direkten Weg dem Abgrund entgegenführt.“

Zum amerikanischen Vertreter auf der Abrüstungskonferenz wurde der Botschafter Wilson ernannt.

Der Baubeginn des Panzerschiffs „C“

Berlin, 18. Sept. Die Kiellegung des Panzerschiffs C, Ersatz für das ausgemusterte Schiff „Braunschweig“, die am 1. Oktober auf der Marinewerft Wilhelmshaven erfolgen soll, steht selbstverständlich nicht, wie in einem Teil der ausländischen Presse behauptet wird, in irgendeinem Zusammenhang mit dem Fernbleiben Deutschlands von den Verhandlungen der Abrüstungskonferenz oder unserer Schritten in der Frage der Wehrlosigkeit. Da es sich bei dem Neubau des Panzerschiffs C um einen Ersatzbau handelt, verstoßt er auch nicht gegen die Bestimmungen des Rüstungsvertrages.

England hat bis jetzt in diesem Jahr 3 Kreuzer, 9 Zerstörer und 3 Tauchboote im Auftrag gegeben und sich den Baubeginn von 3 weiteren Kreuzern, 9 Zerstörern und 5 Tauchbooten bis zum Schluß dieses Jahres vorbehalten. Amerika wird im Frühjahr nächsten Jahres einen 10 000-Tonnen-Kreuzer und Japan zum gleichen Zeitraum 3 Zerstörer auf Stapel legen. In Frankreich ist der Baubeginn von einem 26 500-Tonnen-Linienschiff und 2 Kreuzern im Juli v. J. und im Dezember dann noch von 4 weiteren Kreuzern bewilligt worden. Außerdem rechnet man noch mit dem Baubeginn von 3 Tauchbooten bis zum Schluß dieses Jahres. Aus dieser Übersicht ergibt sich, welche verschwindende Rolle das Panzerschiff in dem ganzen Welt-Schiffbauprogramm spielt.

Panzerkreuzertoller in Paris

Paris, 18. Sept. Der Beschluß der deutschen Reichsregierung, den dritten 10 000-Tonnen-Panzerkreuzer C auf Kiel zu legen, hat die Franzosen vollends ganz aus dem Häuschen gebracht. Die Presse wütet. Der Beschluß sei eine „offene Verletzung des Flottenstillstandsabkommens“ (an dem Deutschland gar nicht beteiligt ist). Deutschland müßte vor dem Völkerbund und dem Haager Gerichtshof zur Rech-

antwortung gezogen werden. Frankreich muss nun England und Amerika wirtschaftliche Zugeständnisse machen, um sie als politische Bundesgenossen in der Abrüstungsfrage zu gewinnen. Jetzt seien auch die Flottenabkommen von Washington und London bedroht. Abg. Fabron, Mitglied des Heeresauschusses der Kammer, erklärte, Frankreich müsse entweder das Rheinland besetzen und dadurch die Kriegsgefahr heraufbeschwören, oder seine Rüstungen so vermehren, daß es immer weit stärker sei als Deutschland. Zugeständnisse dürften in Genf nicht mehr gemacht werden.

Neue Nachrichten

Wahlorganisation für Papen?

Berlin, 18. Sept. Der Demokratische Zeitungsdienst will wissen, in Kreisen der Wählerschaft sei beabsichtigt, ein „Kuratorium“ zu schaffen, das der gegenwärtigen autoritären Reichsregierung Hilfsdienste leisten soll, indem der Gedanke der grundsätzlichen neuen Staatsführung in allen Volksteilen verbreitet werde. Ohne Gründung einer eigenen Partei sollen führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aufgefordert werden, sich für eine Kandidatur im Sinn der Papenregierung zur Verfügung zu stellen. So solle ein Block aus Persönlichkeiten der verschiedensten politischen Auffassungen geschaffen werden.

Museinwanderung des Reichskanzlers mit der Bayerischen Volkspartei

Berlin, 18. Sept. Der D.M.Z. zufolge ist der Vorsitzende der Bayer. Volkspartei, Staatsrat Schäffer, für Montag nach Berlin eingeladen worden. Kurz danach wird der bayerische Ministerpräsident Held ebenfalls zu einer Aussprache erwartet. In beiden Fällen soll es sich hauptsächlich um die aktuellen politischen Fragen des bevorstehenden Wahlkampfes, wie z. B. um die Herstellung einer Regierungsfreie für die Wahlen handeln.

Ein unbegreiflicher Mißtariff

Berlin, 18. Sept. Der vorige erste Vizepräsident des Reichstags, v. Kardorff, schreibt in einem Artikel im „Tagblatt“, der neue Reichstagspräsident Göring habe bei der bekannten Abstimmung im Reichstag am 12. September einen unbegreiflichen Mißtariff gemacht. Nach der Geschäftsordnung hätte der Präsident nach Wiedereröffnung der unterbrochenen Sitzung sagen müssen: „Erster Punkt der Tagesordnung der Antrag Lorater, die Notverordnung ohne Aussprache aufzuheben.“ Dies habe Göring unterlassen, vielmehr, ohne das Haus zu fragen, den ersten mit dem zweiten Punkt der Tagesordnung (Misstrauensantrag) verbunden, ohne sie beide vorher aufzurufen. Er habe sie dann ohne weiteres zur Abstimmung gebracht. Wäre Göring nach den Grundfähren der Geschäftsordnung verfahren, so wäre es niemals zu einer Abstimmung gekommen, denn bei der Aufzählung des ersten Gegenstands der Tagesordnung hätte sich der Reichskanzler zum Wort melden und das Aufhebungsdekret zur Berlesung bringen können.

Immer wieder falsche Behauptungen

Berlin, 18. Sept. In der Presse tauchen Behauptungen auf, Reichswehrminister General v. Schleicher habe „der SA und SS nahegelegt, einen „Huldigungsparade für Hitler“ zu veranstalten. Diese Behauptungen werden von zuständiger Seite als völlig unrichtig bezeichnet. Der Reichswehrminister habe im Gegenteil niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß er jedem Aufmarsch, der den Versuch eines Drucks auf die Reichsregierung darstellte, den schärfsten Widerstand entgegenzusetzen werde.

Staatszerstörende Politik

Lauenstein, 18. Sept. Die auf Burg Lauenstein versammelten Vertreter der evangelischen Verbände Deutschlands wenden sich an die Öffentlichkeit mit einer Erklärung, in der es heißt: Alle Bemühungen zum Neubau unseres Staats können zu keinem dauernden Erfolge führen, wenn nicht Wahrheit und Gerechtigkeit als unverbrüchliche Gottesordnung geachtet werden und die gemeinschaftszerstörenden Kräfte sittlicher Bindung lebendig bleiben. Daher wird immer die Sorge um die Reinerhaltung des öffentlichen Kampfes ein notwendiges Stück wahrhaft staatszerstörerischer Politik sein.

Reform des Völkerbundsekretariats

Genf, 17. Sept. Der deutsche Untergeneralsekretär beim Völkerbund, Dufour-Jerome, ist nach Berlin gereist, um

mit den zuständigen Stellen wegen der Reform des Völkerbundsekretariats Rücksprache zu nehmen, die von der bevorstehenden Völkerbundversammlung beraten werden muß. Es besteht noch keine Klarheit über den Nachfolger des ausscheidenden Generalsekretärs Drummond, und es ist noch ungewiß, ob ihm ein Franzose oder eine Persönlichkeit aus einem während des Kriegs neutral gebliebenen Staat folgen wird. Sicher ist lediglich, daß kein Engländer für den Posten in Frage kommt, da die Leitung des Internationalen Arbeitsamts bereits in den Händen eines Engländers liegt. Mit der Reform des Völkerbundsekretariats werden sich auch einschneidende Veränderungen im Beamtentörrer der Völkerbundverwaltung vollziehen.

Herriot gegen die Gleichberechtigung

Paris, 18. Sept. Im Kammerauschuss für Auswärtiges erklärte gestern Ministerpräsident Herriot: „Gegen die deutsche Forderung habe ich immer eine entschiedene Haltung eingenommen und auf das Ansuchen stets geantwortet: Nein! Niemals! Unmöglich! Ich bin der Mann des Genfer Abkommens und des Versailleser Vertrags und nicht der Mann von Sonderverhandlungen. Eine Konferenz zu vieren lehne ich ab, da ich mich als Beauftragter der kleinen Nationen betrachte. England und Amerika habe ich Mitteilung über die Dokumente von „deutschen Geheimrüstungen“ gemacht; die Enthüllungen haben ihren Eindruck nicht verfehlt. Auch mit den Deutschen habe ich darüber gesprochen, ohne daß ich eine Antwort erhalten hätte. Ich beabsichtige, eine internationale Untersuchung dieser Angelegenheit im Rahmen des Völkerbunds und der durch den Völkerbund gegebenen Mittel vorzuschlagen.“

Entschlußlosigkeit in London

London, 18. Sept. Ueber die Frage der Gleichberechtigung Deutschlands ist die englische Regierung immer noch zu keinem Entschluß gekommen. Sie scheint zu beabsichtigen, eine gemeinsame Erklärung der früheren Verbandsmächte herbeizuführen, wonach sich die Ende dieses Jahres wieder zusammentretende Abrüstungskonferenz im voraus zu einer wesentlichen Abrüstung und zu einer Lösung der Frage der Gleichberechtigung Deutschlands verpflichten sollen.

Mit einer derartigen verwaschenen Erklärung, die die Gleichberechtigung noch nicht einmal theoretisch anerkennt, sondern nur davon spricht, daß die Mächte „sich verpflichten“ sollen, eine Lösung zu suchen, kann Deutschland selbstverständlich nicht gebiet sein.

Neuter meldet aus Rom, Mussolini werde alles versuchen, die Erfüllung der deutschen Forderung zu sichern. Wenn Italiens Wünsche unberücksichtigt blieben, und sein Ansehen dadurch geschmälert würde, werde es mit dem Völkerbund brechen.

Waffenstillstand im Chaco?

Asuncion, 18. Sept. Paraguay hat sich bereit erklärt, den Vorschlag der neutralen amerikanischen Mächte unter folgenden Bedingungen anzunehmen: „Die Truppen werden innerhalb drei Tagen je 60 Km. beiderseits des 60. Grads westlicher Länge von Greenwiche zurückgenommen, die Feindseligkeiten werden eingestellt, innerhalb von zwei Wochen ziehen sich die Bolivianer bis auf 62,5 Grad westlicher Länge von Greenwiche, die Paraguayer hinter den Paraguay-Fluß zurück.“

Bolivien hat den neutralen amerikanischen Mächten mitgeteilt, daß es wegen der paraguayischen Offensive nicht in der Lage sei, die Feindseligkeiten einzustellen oder ohne Gefahr die Truppen zurückzunehmen. Bolivien ersucht um Sicherheiten gegen die neuen Angriffe Paraguays.

Die Gleichberechtigungsfrage Deutschlands

* Paris, 18. September.

Am Samstagabend empfing Herriot zu einer zweistündigen Anredung den britischen Botschafter Tyrrell, der ihm den Wortlaut der britischen Stellungnahme in der Frage der deutschen Gleichberechtigung mitteilte, der heute abend noch veröffentlicht werden soll und an alle europäischen Großmächte gerichtet ist. Herriot sprach dann längere Zeit mit dem Kriegsminister Paul-Boncour. Er wird am Dienstag nach Genf abreisen.

Zusammenstoß in der Luft

* Braunschweig, 18. Sept.

Während des heutigen nationalsozialistischen Flugtages ereignete sich ein tödlicher Absturz. Der Braunschweiger Kunstflieger und Luftphotograph Albrecht stieß in der Luft mit einem anderen Flugzeug zusammen.

Seine Maschine geriet ins Trudeln und Albrecht stürzte in Höhe von 50 Metern aus dem Flugzeug. Er war sofort tot. Die Maschine fiel neben dem verunglückten Flieger zu Boden und ging vollständig in Trümmer. Das andere Flugzeug konnte nach dem Zusammenstoß seinen Flug weiter fortsetzen.

Zusammenstoß auf der Zugspitzbahn

* Garmisch, 18. Sept.

Wie die Direktion der bayerischen Zugspitzbahn mitteilt, hat Samstag nachmittag ein Zug die Haltestelle Kreuzed überfahren und ist mit dem entgegenkommenden Zug zusammengestoßen. Die beiden Lokomotivführer haben in der Erkenntnis der Gefahr zwar stark gebremst, konnten aber einen leichten Zusammenstoß nicht verhindern. Verletzt wurde durch Prellungen und Glassplitter vier Personen des Zugpersonals, davon der Lokomotivführer schwer, und neunzehn Fahrgäste. Der Sachschaden ist nicht bedeutend. Der Zugverkehr ist nicht gestört. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Württemberg

Stuttgart, 18. September.

Lezners Antrittsbesuch. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der bei verschiedenen Länderregierungen beglaubigte Vertreter der Reichsregierung, Herr Dr. Freiberr von Lezner, hat heute dem württ. Staatspräsidenten seinen Antrittsbesuch gemacht.

Todesfall. Im Alter von 66 Jahren starb hier Ernst Fischinger, 1. Vorsitzender des Reichsverbands selbständiger Bergolder, Kunsthandwerker und Einrahmer e. V.

Die Bakterienforschung Denkes. Das städtische Nachrichtenamt teilt mit, daß die Stadtverwaltung es abgelehnt habe, dem aus dem Lübecker Calmette-Prozess bekannten Prof. Denke ein städtisches Krankenhaus oder Laboratorium zur Verfügung zu stellen.

Ein Großabnehmer. Die Stuttgarter Bäckermühlen A.G. hat in den bayerischen Bezirksämtern Donaueschingen, Weilingen und Dillingen für etwa 3 Millionen Mark Weizen aufgekauft, der in ihren Mählwerken Schlingen und Hermaringen O.L. Heidenheim vermahlen wird.

Zeitungsbeschlagnahme. Die heutige Nummer der Süddeutschen Arbeiterzeitung ist vom Amtsgericht Stuttgart 1 wegen Vorbereitung zum Hochverrat beschlagnahmt worden.

Verfuchter Raubüberfall. Am Freitag abend kurz vor Schließung des Hoppenlaufriedhofs wurde eine Dame von einem jungen Mann überfallen. Er versuchte, ihr das Handkofferchen zu entreißen. Die Dame setzte sich kräftig zur Wehr und rief um Hilfe, worauf der Burche in der Richtung nach der Forststraße entflo.

Die Haselnußernte hat begonnen. Sie dürfte in diesem Jahr nicht besonders reich ausfallen, die Stauden gehen auch mehr und mehr zurück. Wer Haselnuße sammelt, sollte sie baldigst aus der grünen Hülle ausbrechen und an einem trockenen Ort ausgebreitet lagern, da sonst die Nüsse gern schimmeln und verderben.

Aus dem Lande

Stekelheim, O.L. Marbach, 17. Sept. Geschloßfund. Bei den Murrbettaußerbesserungsarbeiten wurde eine abgeschlossene, aber nicht explodierte Granate (Windgänger) gefunden. Die Granate ist nicht deutscher Herkunft und ungefähr 30 Zentimeter lang. Wie sie in die Murr kam, oder durch wen, konnte nicht festgestellt werden. Vielleicht hatte sie einst ein Urlauber vom Kriegsschauplatz mitgebracht und später dem Murrwasser anvertraut.

Heilbronn, 18. Sept. Der Schloßverkauf in Neckarzimmern. Wie das Freiberrl. v. Gemmingen-Hornbergische Komamt mitteilt, schwebte nie ein Prozeß wegen Erbschaftsprüfung eines Verwandten der Frhr. Familie an das Stammgut. Der Verkauf des Landhauses mit Gärten, das die Familie in Neckarzimmern bewohnt, erfolgte lediglich deshalb, weil die Neckarbau A.G. das Gebäude für den Kanal benötigte. Diese Gelegenheit wurde gern ergriffen, um die großen Steuerlasten, die die Gebäude im Tal verursachten, loszuwerden und die Burg Hornberg zu beziehen.

Obstdieben niedergeschlagen. Als der hiesige Feldhüter Schangenbach am späten Abend einen Feldgang machte und Obstdiebe entdeckte, die er zurechtwies, kam es zu einem Handgemenge. Der Feldhüter wurde mit einem Stock niedergeschlagen und seine Vaterne ausgeblutet. Nach den Uebeltätern wird gefahndet.

Licht der Ewigkeit

Roman von Erich Kunter.

13. Fortsetzung Nachdruck verboten.

Spät in der Nacht stand er vor dem Spiegel im Wartesaal einer kleinen Bahnstation, sechs Kilometer von Rogingen entfernt, wusch sich, kämmt sein Haar und suchte die Spuren seines Abenteuers zu verwischen. Der Kragen war aufgerissen, die Kravatte sah ihm unter dem Hofenträger, Mantel, Rock und Hose waren arg verbeult.

So gut es ging, brachte er sein Aeußeres wieder so in Ordnung, daß er wenigstens darin nicht auffiel.

Den Hut hatte er leider auf dem Kampfplatz gelassen. Hoffentlich wurde er nicht zum Ankläger gegen ihn.

Zum Glück fuhr noch ein Zug, der ihn in einer Stunde nach Stuttgart brachte. Seine Koffer, die als Passagiergut schon nachmittags angekommen waren, ließ er von dem Dienstmann holen und ins Reichsbahnhotel bringen. Es gelang ihm, durch sicheres Auftreten nicht das Mißfallen oder gar Befremden des Portiers und des Zimmerkellners zu erregen, dem doch die etwas saloppe Kleidung des Herrn, der ohne Kopfbedeckung erschien, auffallen mußte.

Brilon hatte ein Zimmer mit Privatbad verlangt. So konnte er ein erfrischendes, nervenstärkendes Bad nehmen. Darauf ließ er sich noch einen Imbiß von dem Zimmerkellner servieren, aß und trank, legte sich einen anderen Anzug für den nächsten Morgen bereit, ging zu Bett und verfiel alsbald in den tiefen Schlaf völliger Erschöpfung.

Erst gegen Mittag erwachte er. Aber er fühlte keine Stärkung und Erfrischung. Die Kopfschmerzen hatten nicht nachgelassen, sondern quälten ihn mehr als vorher. Dazu

kam eine innere Unruhe, die das Herz bedrängte und ihm Atembeschwerden verursachte.

Nachdem er das Hotel verlassen hatte, besorgte er sich zunächst in der Apotheke Kapseln und ein Brom-Präparat. Er nahm stündlich zwei Tabletten, wodurch er vorübergehende Belebung verspürte und sich wenigstens auf den Beinen halten konnte.

Am Abend fuhr er nach Berlin. Er atmete auf, als er ein Abteil fand, in dem er fast die ganze Strecke Stuttgart—Berlin allein blieb. Matt und krank lehnte er in seiner Ecke und starrte vor sich hin. Er suchte seine Lage zu überdenken, konnte aber keinen klaren Gedanken fassen. Seine geistigen Kräfte versagten ebenso den Dienst wie die körperlichen.

Der Druck auf seinem Herzen wurde immer stärker und steigerte das Angstgefühl. In der Brusttasche über dem Herzen steckte die Brieftasche, die er sich in dem fremden Hause angeeignet hatte. Sie lag wie eine Zentnerlast auf ihm.

Er schaute sich nach allen Seiten um und zog den Vorhang zum Wandelgang vor das Fenster. Dann griff er in die Rocktasche und holte sie hervor. Mit zitternden Fingern öffnete er sie und schob ängstlich den Inhalt der einen Seitentasche heraus. Er zählte zehn hundertmarkscheine und zwanzig zehndollarscheine. Lange hielt er die Banknoten in der Hand, ehe er sie wieder in das Etui zurücksetzte. Die andere Seitentasche wagte er nicht zu untersuchen; er verspürte unüberwindliche Hemmungen. Wie Feuer brannte ihm auf einmal das gestohlene Gut in der Hand. Rasch steckte er die Brieftasche wieder fort. Diesmal aber nicht in den Rock, sondern in die Seitentasche des Mantels.

Aber nun brachen die düsteren Gedanken und Selbstvorwürfe mit Macht hervor. Die Qualen des belasteten Gewissens begannen, schüttelten ihn und ließen ihn niemehr los. Jetzt erst wurde er sich des Umfangs und der Bedeutung seiner Tat bewußt. Er schämte sich unfagbar seiner Tat; suchte nach Entschuldigungen und fand keine; hatte ihm das Schicksal bei seinem Besuch im elterlichen Hause nicht den Weg wieder gebnet?

Halbverzöhnt mit dem Vater und den Angehörigen war er fortgefahren, das Herz voll Hoffnung und Freude. Das Schicksal führte ihn in das Haus des Vaters seines Jugendfreundes. Er wird zum Dieb!

Er mußte einen Weg finden, sich anständig aus der Schlinge zu ziehen, die er sich selbst um den Hals gelegt hatte. Aber wie das Geschehene rückgängig machen?

So viel er auch darüber nachdachte, — der Entrinnende fand keinen Strohalm, womit er die Rettung versuchen konnte.

Die Verzweiflung sprang ihn an; ein Weinkrampf schüttelte ihn; er vermochte sich nicht mehr zusammenzuraffen. Selbstmordgedanken peinigten ihn maßlos.

Ueberrächtigt und ganz vernichtet trat er am Vormittag aus seinem Abteil heraus. Der Zug hielt auf dem Anhalter Bahnhof. Sein Blick fiel in einen Spiegel; er erschrak vor seinem Aussehen.

(Fortsetzung folgt).

Technikum Konstanz am Bodensee
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik
Prospekt frei

Magdab. M. Böblingen, 18. Sept. Kammer des einer Greifin. Die nahezu 80jährige Frau Barbara Rohrer kam beim Kaffeemachen dem Feuer zu nahe, so daß ihre Kleider alsbald lichterloh in Flammen standen. Die alte Frau erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Schwemningen, 18. Sept. Vor Gericht. Am Donnerstag fand vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Rottweil die Verhandlung gegen vier Schwemninger Kommunisten wegen Landfriedensbruchs statt. Diese wurden als Mittäter bzw. Haupttäter des Ueberfalls auf Billinger Nationalsozialisten am 3. Juli d. J. ermittelt. Wilfried Ucker von Schwemningen, als Haupttäter und Räubersführer festgesetzt, erhielt 10 Monate Gefängnis, während die übrigen drei Angeklagten namens Hugo Schletter von Schwemningen, Josef Kahameier (ein gebürtiger Bayer) und Josef Schmieder, gebürtig von Weilersbach, mit je 4 Monaten Gefängnis bestraft wurden. Die 4 Angeklagten stehen im Alter von 25—30 Jahren.

Vom Härtsfeld, 18. Sept. Winterfaat. Auf die paar Regen der letzten Tage hin hat vereinzelt die Roggenfaat begonnen, und sie wird bei weiteren Regenschlägen fortgesetzt werden können. Die seitherigen Niederschläge sind für die Saat ungenügend. Früher bestand die Bauernregel, daß an Regide (1. 9.) die Roggenfaat zu beginnen habe ohne Rücksicht auf Sonnenschein oder Regen und daß acht Tage darauf — an Maria Geburt (8. 9.) die Saat aufgegangen sein soll. Schon seit Jahren wird aber später gefät. Eine andere alte Lehre sagt, die beste Zeit für die Bestellung der Winterfaat sei acht Tage vor und acht Tage nach Michaeli (Ende September bis Anfang Oktober). Es tut's auch später noch. Es wurde schon erst Ende Oktober und anfangs November gefät mit bestem Erfolg. Außer der Winterfaatbestellung hat der Landwirt jetzt in diesen schönen Tagen noch mancherlei Arbeiten draußen im Feld und drinnen in Haus und Hof. Die unfreundlichen, nassen und kalten Herbsttage kommen vielen noch früh genug.

Oberstadion, M. Ebingen, 18. Sept. Brand. Am Donnerstag ist das ganze Anwesen des Wirtshauses zum grünen Baum abgebrannt.

Saugau, 18. Sept. Keine Getränkesteuer. Der Gemeinderat hat der Erhöhung der Bürgersteuer zugestimmt, die Getränkesteuer und die Aushebung der Bürgerernährungsleistung für 1932 jedoch wieder einstimmig abgelehnt.

Allmannshofen, M. Leutkirch, 17. Sept. Räuberischer Ueberfall. Am letzten Sonntag während des Vormittagsgottesdienstes fuhr bei Gotschäppler Schmecker in Karls ein Auto vor, das mit vier Mann besetzt war. Drei begaben sich in den Pferdefall zu dem Knecht und hielten ihm einen Revolver vor mit den Worten „Hände hoch oder wir schießen“. Dann nahmen sie ein Pferd aus dem Stall und suchten das Weite. Obwohl die Verfolgung sofort aufgenommen wurde, konnte die Spur nicht aufrechterhalten werden, doch sind die Personalien der Täter festgestellt worden.

Friedrichshafen, 18. Sept. Ertrunken. Auf Sturmbelegtem See machten vier junge Leute von Konstanz in einem Ruderboot eine Abendfahrt. Das Boot kenterte und alle Insassen fielen in den See. Ihre Hilferufe wurden auf dem Kursdampfer „Stadt Ueberlingen“ gehört, der drei der jungen Leute mit Rettungsleinen an Bord brachte, der vierte, der 18jährige Sohn des Zollsekretärs Hillesheim, ist ertrunken.

In zwei hiesigen Goldwarengeschäften wurden bei Scheinkäufen zwei Uhren im Wert von 35 und 40 Mark gestohlen. Zwei der Ueberläufer, der Landwirt Johann Scherer und die Maria Bonauer aus Stetten bei Meersburg, konnten alsbald verhaftet werden; die dritte beteiligte Person, die Schwester der Bonauer, ist flüchtig.

Von der bayerischen Grenze, 18. Sept. Gefahre Faltschmünzer. Wegen Faltschmünzerei wurden drei junge Burschen in Burgau verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. Sie hatten Fünfmarkstücke nachgemacht und in Umlauf gesetzt.

Pfullendorf, 18. Sept. Großfeuer. Abends brach im Defonomiegebäude des Landwirts Friß Rohnkecht Großfeuer aus, das rasch um sich griff. Die Drechsmaschine, die drei Tage dort im Betrieb war, hatte 2000 Kentner Getreide ausgedroschen, die sämtlich mitverbrannten. Der Schaden dürfte etwa 30 000 Mark betragen. Er ist durch Versicherung nur teilweise gedeckt.

Ludwigsburg, 18. Sept. Mergenthaler über die Verhandlungen der Nationalsozialisten mit dem Zentrum. In einer nationalsozialistischen Versammlung am Freitagabend erklärte Landtagspräsident Mergenthaler nach dem Bericht der „Ludwigsburger Zeitung“, bei den Verhandlungen der Nationalsozialisten mit dem Zentrum habe es sich nicht um Weltanschauungen, sondern um die Frage gehandelt, rasch Wege zur Arbeitsbeschaffung zu bereiten. Dazu sollte das Zentrum mitwirken — ohne Gegenleistungen und Bindungen auf nationalsozialistischer Seite. Hüller wisse, wie ungeheuer groß der Unterschied zwischen Zentrum und Nationalsozialismus sei; nie könne es ein engeres Zusammengehen zwischen beiden geben. Papens letztes Ziel werde wieder die Erziehung der Monarchie sein. Das Zentrum wolle aber keine Wiedereinführung der Hohenzollern. So könne in ferner Zukunft der Schlachtruf ertönen: „Nie Zöllern, nie Wittelsbach!“ mit all den Begleiterscheinungen eines Ringens um protestantische und katholische Weltanschauung. „Sehen Sie das nicht als Phantasie an“, meinte der Landtagspräsident, „Was sich bisher abgespielt hat, zwingt uns, weit hinauszudenken. Aber wir glauben, daß unser gedrücktes Volk nicht auch noch eine Verringerung der Staatsform ertragen kann. Wenn jeder wieder Arbeit und Brot hat — dann vielleicht. Aber wir warnen das Hohenzollernhaus, etwa eine Wiederherstellung seiner Herrschaft durch eine reaktionäre Regierung zu erhoffen.“

Tübingen, 18. Sept. 90 Jahre. Am 20. September vollendet der bekannte Mathematiker Universitätsprofessor a. D. Dr. Alexander v. Brill hier sein 90. Lebensjahr.

Entringen, M. Herrenberg, 18. Sept. Großfeuer. In der Nacht auf Samstag sind das Gasthaus zur Rose, zwei weitere Wohngebäude und vier Scheuern vollständig niedergebrannt. Viel Frucht und Futter ist vernichtet worden. Das Feuer war in einer Scheuer ausgebrochen.

Taltingen, 18. Sept. Neueinstellung von Arbeitern. Die Firma Kieker u. Co. hier stellt im Lauf der nächsten Wochen 200 Arbeiter neu ein.

Ulm, 18. Sept. Ehrlichkeit. — Soldatenpflicht. Bei der Oberamtsparafosse verlor aus Unachtsamkeit gestern Abend eine Frau, die Geld abzuliefern hatte, an der Aufgangstreppe ein Geldtäschchen mit 200 Mark Papiergeld. Ein Soldat hob den Fund auf und händigte ihn der Bestürzten sofort aus. Der Mann wies jede Belohnung unter Hinweis auf seine Pflicht als Heeresangehöriger zurück.

Tagung des Württ. Stenographenbunds Stolze-Schrey

Ebingen, 15. Sept. In Verbindung mit dem 50jährigen Jubiläum des Eblingger Stenographenvereins Stolze-Schrey fand hier die Haupttagung des Württ. Stenographenbunds Stolze-Schrey statt. Bei den Wettkämpfen wurden 172 Arbeiten abgegeben. Schöne Erfolge erzielten der Bundesmeister Eugen Rembold-Reutlingen und Gustav Knoblich vom Wollsbüro in Stuttgart, je mit 360 Silben. Im Wettlesen wurde eine Silbenzahl von 510 erreicht. Auch in Englisch, Französisch, Spanisch wurden gute stenographische Leistungen erzielt. Bei der Bundesvertreterwahl im Palmstischen Bau waren die Vereine Böblingen, Ebersbach, Ebingen, Echingen, Feuerbach, Göppingen, Heilbronn, Ludwigsburg, Pfullingen, Reutlingen, Rottweil, Salach, Schramberg, Stuttgart, Taltingen vertreten. Die Vereinsberichte zeigen, daß unentwegt am System festgehalten wird. Als Niederschlag der gekönnlichen Verhandlungen wurde folgende Entschliessung angenommen: „Der Württembergische Stenographenbund Stolze-Schrey wird auch ferner das bewährte Erbe der Väter treu verwalten, aber mit Aufmerksamkeit jeden Fortschritt in der stenographischen Entwicklung verfolgen und hoffen, daß die Zeit nicht ferne sei, in der dem deutschen Volk eine wirkliche Einheitskurzschrift erleichtert.“ Am Nachmittag war Festveranstaltung im Alten Rathaus. Zum Schluß fanden Übungen und die Preisverteilung statt.

Lokales.

Wildbad, den 19. September 1932.

Treuer Kurgast. Heute verließ nach wohlgeungener Kur, der im 86. Lebensjahr stehende Oberstleutnant von Liedemann unseren Badeort, um in seine Heimatstadt Bensheim an der Bergstraße zurückzukehren. Herr von Liedemann dürfte wohl der älteste Kurgast unseres Bades gewesen sein, den er in diesem Jahre zum 8. Male besuchte. Ein Mitkämpfer des glorreichen 70iger Feldzuges, erfreut sich von Liebedemann noch einer ausgezeichneten Gesundheit und einer beneidenswerten geistigen Frische. In Folge seines nie versagenden Humors war er als langjähriger Gast der Pension Rathilde dort stets der Mittelpunkt des geselligen Verkehrs. Wir hoffen den stailichen alten Herrn im nächsten Jahr in gleicher Frische wieder als Badegast hier zu sehen.

Schlottbauer kommt! Heute Montag gibt Friß Schlottbauer im Kurpaal einen lustigen Abend. Seit einigen Jahren lehrt Schlottbauer regelmäßig hier ein, um den Kurgästen von seinem sonnigen Rheinländer Humor etwas abzugeben. Wir hatten diesen Sommer schon einmal Gelegenheit, Proben seiner Vortragkunst zu hören und es ist nicht zu viel gesagt, wenn wir ihn einen saft- und kraftreichen Humoristen nennen, den der graue Alltag braucht, wie die strahlende Sonne am Himmel. Versäume daher niemand, diesen Abend zu besuchen, man laßt sich gesund und jung über die Schnurren und das Mienenspiel des Meisters.

Versammlung der kommunistischen Partei Deutschlands. Wenn auch von der Reichsregierung noch kein bestimmter Wahltermin festgesetzt ist, so hat die KPD, Ortsgruppe Wildbad mit ihrer am Samstagabend abgehaltenen öffentlichen Versammlung den Wahlkampf in Wildbad offiziell eröffnet. Trotdem erst eine Woche seit der letzten „Noten- und Hilfes-Berufung“ verstrichen war, war der Besuch befriedigend. Genosse Karl Schmid eröffnete die Versammlung und erteilte nach einleitenden Worten dem Referenten Alfred Grade-Stuttgart das Wort zu seinem Thema. Ausgehend von den letzten Reichstagsereignissen, schilderte der Redner den Endkampf der beiden Riesen: Kapital und Arbeit und stellt die Fragen: Wie ist es möglich, daß im Jahre 1932 das Volk bei vollen Scheunen, trotz der großen Warenanhäufung hungert? Wie konnte eine solche unheimliche Wirtschaftskrise sämtliche kapitalistische Staaten heimsuchen? Der vollendete Kapitalismus hatte in seiner Entwicklung die Früchte selbst gezeitigt, wie sie Karl Marx, der große Wissenschaftler vor 80 Jahren schon vorausgesagt, und im kommunistischen Manifest damals schon niedergelegt habe. Die heutige Regierung Papen mit ihren die Arbeitnehmer-schaft verflavenden Bestimmungen und Berordnungen sei der Ausdruck der kapitalistischen Diktatur. NSDAP wie SPD hätten es verschuldet, daß diese Regierung heute bestehe, trotdem parlamentarisch diese Regierung heute be-Abgeordneten nur 33 hinter sich habe. Ohne den Reichspräsidenten von Hindenburg, wäre ein Herr von Papen unmöglich. Der angebliche Kampf der NSDAP gegen die Reichsregierung sei nicht ernst zu nehmen, denn bekanntlich wurde die Regierung Papen mit Hilfe der NSDAP eingesetzt. Noch deutlicher hätte es sich bei der bekannten Abstimmung im Reichstag über den kommunistischen Mißtrauensantrag gezeigt, daß die NSDAP Spiegelschere treibe, denn die Regierung Papen wäre sofort gestürzt worden, wenn der Führer der NSDAP, Dr. Friß nicht den Antrag auf eine halbe Stunde Pause eingebracht hätte, so daß es dem Reichstagskanzler noch möglich war, in dieser Zeit das Reichstagsauflösungsdekret zu holen. Nur eine Partei kämpfe unerschrocken und zielbewußt gegen den Faschismus; das sei die KPD. Die Beweise hierfür seien erbracht. Nur wenn die Arbeiter-schaft und mit ihr der Klein-gewerbetreibende den Mut aufbringen, außerparlamentarisch den Kampf zu führen gegen die weitere Vohnderschlechterung und Unterdrückung, derweil die Großindustrie Milliarden-geschenke erhält, werde es möglich sein, dem Kapitalismus den vernichtenden Schlag zu versetzen. Eine Wirtschafts-ankurbelung durch solche Methoden wie sie die Papensche Not-verordnung zeige, sei ein Ding der Unmöglichkeit, da ja nachweisbar die Kaufkraft der breiten Massen erneut empfindlich geschwächt werde. Nur der wirtschaftliche Sozialismus, wie ihn die marxistische Wissenschaft lehre, werde in der Lage sein, diesem Trauerspiel ein Ende zu bereiten. Vehafter Beifall wurde dem Referenten am Ende seiner zweistündigen Ausführungen zuteil. In der Diskussion forderte die Genossin Frau Anna Eitel die Anwesenden an, Solidarität zu üben, gegenüber den 9000 proletarischen, politischen Gefangenen. Genosse Schmid erteilte sodann dem Redner das Schlußwort, welches nochmals mit lebhaftem Beifall von den Anwesenden aufgenommen wurde.

Im Anschluß an die Versammlung wurde bekannt, daß es der Ortsgruppenleitung gelungen ist, für einen Abend in den nächsten Wochen, den bekannten Arzt, Dichter und Vorkämpfer gegen den Paragraphen 218 Dr. Friedrich Wolf zu einem Vortrag zu gewinnen.

Krankmachende Erdstrahlen

Auf dem „Wünschelrutengängerkongreß“ in Bad Köfen, auf dem über die neuesten Fortschritte der Rutentestschiff berichtet wurde, besahe man sich auch mit den Versuchen

zur Bekämpfung der sogenannten Erdstrahlen. Der Berliner Astronom Dr. H. Kriehinger betonte in seinem Vortrag über „Gefährliche Reizstrahlen der Erde“, daß erst zu Anfang dieses Jahrhunderts die Erkenntnis aufgedämmert sei, daß über Wasseradern und verwandten Reizstrahlen der Erde Erkrankungen wie Krebs, Sichte, Asthma, Weinen-entzündung usw. häufiger als anderswo auftreten. Daß man über solchen Reizstrahlen schlecht schlafe, sei für viele Menschen das erste Zeichen, daß jene unheimlichen Kräfte der Erde gegen sie wirksam seien. Dr. Kriehinger erläuterte die verschiedenen physikalischen Theorien für das Zustandekommen der als Ultragammastrahlen aufgefaßten Wirkungen aus dem Erdinnern, die elektrischen Methoden, sie zu messen, die Anwendung einer künstlichen Wünschelrute, die die Angaben der natürlichen durchaus bestatige, und das Zustandekommen der krankmachenden Wirkungen. Lichtbilder brachten Beispiele der krankmachenden Wirkungen besonders aus dem Pflanzenreich.

Dr. Kriehinger hatte sich auch nach Weimar begeben und dort das Sterbezimmer Goethes untersucht. Dabei hat er festgestellt, daß dieser Raum heute und sicher auch wohl schon vor hundert Jahren als stark bestrahlt zu gelten habe und daß die Art der Bestrahlung mit den Beschwerden übereinstimme, die Goethe in seinen letzten Lebensjahren gehabt habe.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk W.

Donnerstag, 20. September:

6.00: Seltengabe, Weiserbericht, Gemischt. 6.55: Wetterbericht, Nachrichten. 7.05—8.00: Konzert. 10.00: Dreihöhen-Lieder. 10.30: Schlußruf: Aus dem Wirtschaftsleben unv. Heimat. 1. „Geizhals“. 11.00: Seltengabe, Nachrichten, Wetterbericht. 11.55: Wetterbericht. 12.00: Konzert. 12.15: Seltengabe, Wetterbericht, Nachrichten. 12.30: Konzert. 14.00: Blumenrunde. 16.30: Frauenstunde: „Nachbarschaftshilfe“. 17.00: Konzert. 18.15: Seltengabe, Wetterbericht. 18.25: Vortrag: „Die Krise der brasilianischen Diktatur“. 18.50: Vortrag: „Schulbildung und Universitätsstudium“. 19.15: Seltengabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 19.30: Vortrag: „Der Selgenbau ein Geheimnis, eine Kunst oder handwerkliche Technik?“ 20.30: Trefflich-Einzel, Einzel, der mit dem Strom schwimmt (Hörspiel). 21.30: Kompositionsstunde Hermann Vogel. 22.30: Seltengabe, Wetterbericht, Nachrichten. 22.45—24.00: Nachtschlaf.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Flieger Udet verschollen? Nach einem Telegramm aus Godhavn (Grönland) hat die Universal-Fanck-Film-Expedition seit drei Tagen von dem Flieger Ernst Udet keine Nachricht mehr. Dr. Fanck, der Leiter der Expedition, meldet seine äußerste Besorgnis über das Schicksal Udets, da sich an der 2500 Kilometer langen Grönlandküste bis Angmagalik keinerlei Ansiedlungen befinden, wo Udet für seine kleine Maschine Benzin bekommen könnte. Wie erinnerlich, wurde Udet auf die Nachricht hin, daß die fliegende Familie Hutchinson verschollen sei, beauftragt, unverzüglich sich auf die Suche nach dem vermißten Flugzeug zu begeben. Udet antwortete, daß er den Auftrag sofort ausführen würde.

Ein Denkmal für die Oppauer Opfer. Die S. G. Farbenindustrie Ludwigsbafen hat zum Andenken an die Opfer der Oppauer Explosion vom 21. September 1921 an dem Ludwigsbafener Hauptfriedhof ein Denkmal errichten lassen. Es ist ein hoher Würfel. Drei Reliefs an den Seitenwänden stellen die Arbeit von der Familie, Gona zur Arbeit und die Explosion dar. Die vierte Seitenwand trägt die Inschrift: „Den Opfern des Oppauer Unglücks, 21. September 1921.“ Das Unglück hatte 174 Opfer gefordert. In einer kurzen Ansprache übergab Direktor Keller am Mittwoch das Denkmal in den Schutz der Stadt.

Fünf Monate Gefängnis für Steuerflucht. Das erweiterte Schöffengericht in Essen verurteilte den Kaufmann Max Münster, der in Essen große Spekulationsgeschäfte betrieb hat und dann unter Zurücklassung seiner Grundstücke in die Schweiz geflüchtet ist, wegen Steuerflucht zu 5 Monaten Gefängnis und 40 000 Mark Geldstrafe. In seiner Abwesenheit ist sein ganzes unbewegliches Vermögen im Wert von einer Million Mark beschlagnahmt und gegen den Flüchtling, der dem Finanzamt in Essen noch etwa 150 000 Mark Steuern schuldet, ein Steuerstetbrief erlassen worden.

Raubüberfall. Ein Bote der Kruppischen Konsumanstalten in Essen wurde am Samstag vormittag von einem noch unbekanntem Täter überfallen, der ihm die Aktentasche entriß, in der sich 2300 Mark in bar und für 100 Mark Rabatmarken befanden. Der Räuber war dem Boten in einem kleinen Auto gefolgt, mit dem er nach dem Raub wieder davonraste.

Zwei Fischer ertrunken. Auf dem Frischen Haß (Ostpr.) kenterte in einem Sturm ein Fischerboot. Der Fischer und sein Gehilfe ertranken.

In der Scheune verbrannt. In einer Scheuer eines Gastwirts in Domlau (Kr. Osterode, Ostpr.), in der 8 Bauarbeiter übernachteten, brach nachts Feuer aus, wobei einer der Arbeiter in den Flammen umkam, während die übrigen schwere Brandwunden erlitten. Außer der Scheuer wurden auch der Stall und das Wohnhaus des Anwesens in Asche gelegt. Der Brand soll durch unvorsichtiges Zigaretten-rauchen verursacht worden sein.

Tankdampfer im Hamburger Hafen led abwrungen. Im Erdölhafen nahe der Dellager W. ist der italienische Tankdampfer „Portofino“, ein 8000-Tonnen-Schiff, plötzlich led gesprungen. Das Schiff verlor große Mengen Gasöl. Das sofortige Leerpumpen wurde angeordnet. Die Feuerwehr versuchte, das auf der Wasseroberfläche schwimmende Del abzusaugen, um jede weitere Gefahr zu beseitigen.

Joar Kreuger-Versteigerung. Die Versteigerung der großen Kunstsammlung Joar Kreugers hat insgesamt eine Summe von 636 238 Kronen (rund 477 200 Mark) erbracht, hauptsächlich für Skulpturen, Gold- und Silberarbeiten. Der berühmte „Homme qui marche“ von Rodin wurde für 5000 Kronen (3570 Mark) verkauft.

Ein Flugzeug explodiert? Das Flugzeug „American Nurse“, das von Neuyork nach Rom fliegen sollte und das vermißt wird, scheint verunglückt zu sein. In der Nacht zum 16. September wurden auf dem Feuerschiff bei dem Fort Gorleston (Südengland) SOS-Zeichen aufgenommen, die von einem Flugzeug zu stammen schienen. Trotz dichten Nebels fuhren Schlepper und Rettungsboote in der Richtung Yarmouth, aus der die drahtlosen Hilferufe gekommen waren, ab. Man hatte das Geräusch von Flugzeugmotoren gehört, einige Minuten später vernahm man einen scharfen Knall, und auf der Meeresoberfläche wurde ein Feuerchein bemerkt, vom Flugzeug wurde aber keine Spur gefunden. Man vermutet, daß es sich um die vermißte „American Nurse“ handelt.

Die Fußballspiele vom Sonntag.

Gruppe Württemberg:

Die Spiele der württ. Bezirksliga brachten diesmal mit einer Ausnahme Siege der Platzbesten und damit auch einen Wechsel in der Führung. Die Spiele waren:

Stuttgarter Sportklub — Germania Bröggingen 4:2.
FC. Pforzheim — Sportverein Feuerbach 3:0.
Sportfreunde Esslingen — FC. Birkenfeld 5:0.
Union Bödingen — Stuttgarter Kickers 3:1.
Normannia Gmünd — VfB. Stuttgart 1:3.

Gruppe Baden:

Das Merkmal des siebten Spieltages ist, daß von den fünf Spielen der badischen Bezirksliga allein vier unentschieden endeten. Die Ergebnisse sind:

Karlsruher FV. — Frankonia Karlsruhe 2:2.
VfB. Karlsruhe — Phönix Karlsruhe 0:0.
FC. Freiburg — Sportklub Freiburg 1:0.
Spvgg. Schramberg — FV. Rastatt 2:2.
FV. Offenburg — FC. Mühlburg 1:1.

Gruppe Südbayern:

Teutonia München — Bacher München 1:2.
Bayern München — 1860 München 1:0.
SpVg. Landslut — ESV. Ulm 2:4.
Ulm 94 — DSV. München 3:3.
Schwaben Augsburg — Jahn Regensburg 5:2.

Gruppe Nordbayern:

Germania Nürnberg — FC. Schweinfurt 0:1.
USV. Nürnberg — Spielgg. Fürth 0:1.
Würzburger Kickers — FC. Nürnberg 1:4.
FC. Bayreuth — FV. Würzburg 2:2.

Gruppe Rhein:

Spielgg. Mundenheim — Amicitia Biernheim 1:3.
SpV. Waldhof — Phönix Ludwigshafen 4:0.
FC. Friedrichsfeld — VfL. Neckarau 1:2.
Spielgg. Sandhofen — VfR. Mannheim 3:1.

Handel und Verkehr

Die Marktlage

Die Festigkeit des deutschen Buttermarktes hat angehalten, im Inland wie im Ausland; das Geschäft ist aber im allgemeinen ruhiger geworden, weil die Preissteigerungen der Borsennotierungen sich nun auch auf den Kleinhandel ausgewirkt haben und infolgedessen vielfach zurückhaltender wurden. Gleichzeitig waren aber auch die inländischen Anlieferungen kleiner, so daß eine Preisbeeinträchtigung um so weniger eintrat, als der Großhandel fortwährend sich mit der jetzigen guten Qualität einzudecken, nachdem die Lagerbestände stark gelichtet waren. Von Sibirien und neuerdings auch wieder aus Lettland lagen große Angebote vor. Kempten vorzuziehen guten Absatz und hat die Notierung von 105 bzw. 93 Markt je Zentner gehalten.

Das Käsegeschäft verlor für Umbarger lebhaft. Der Großhandel trat aus seiner bisherigen Zurückhaltung heraus und nahm wieder größere Mengen aus dem Markt, auch die Schmelzkäse waren gute Käufer, so daß auch die weniger befriedigenden Qualitäten, auch von Hartkäse, glatt untergebracht werden konnten. Kempten belieh es für Weichkäse bei der Notierung von 21—24 Markt für grüne Ware, vielfach sind aber diese Preise überzahlt worden. Auch für Emmentaler haben sich die Preise behauptet, da sich der Absatz auf befriedigender Höhe hielt und die Lagerbestände nicht groß sind. Allgäuer Emmentaler hat bekanntlich einen harten Wettbewerb mit dem billigeren finnischen Hartkäse zu bestehen; die vorzügliche Qualität der deutschen Ware ist aber der finnischen weit überlegen. Kempten notierte unverändert 80—86, 70—75 und 62—66 Markt.

Auch das Eiergeschäft ist in der abgelaufenen Woche fest geblieben. Die Nachfrage war verhältnismäßig gut. Im internationalen Handel hat aber die kürzlich erfolgte Zollerhöhung Störungen verursacht, die bis zu einem gewissen Grad auch den deutschen Inlandmarkt trotz der rückgängigen Erzeugung beeinflussten. Die billigeren Sorten wurden nämlich namentlich von den Dänen in verstärktem Maß auf den deutschen Markt geworfen, so daß diese Sorten im Preis nachgeben mußten, während die besseren Sorten sich gut behaupteten. Die Grundstimmung war aber, wie gesagt, fest.

Die Schlachtviehmärkte blieben infolge des stärkeren Abtriebes von den Weiden schwach. Da auch der Fleischabsatz an den Verbraucher zu wünschen übrig ließ, konnte es kaum ausbleiben, daß die Rinderpreise ausnahmslos zurückgingen. Verschiedentlich konnte auch die Qualität nicht befriedigen. Während auf den meisten Märkten die Rinderpreise sich besserten, gaben sie in Stuttgart und Nürnberg nach, doch dürften diese örtlichen Rückschlüsse nur von vorübergehender Bedeutung sein, da das Rindergeschäft fastsonnig fest ist. Die Lage auf dem Schweinemarkt kann als zuversichtlich beurteilt werden, trotzdem da und dort durch übermäßige Antriebe Preisrückgänge eintraten.

Auf dem Obstmarkt ist besonders das Angebot von Zwetschgen groß geworden, die Preise mußten daher mehr ermäßigt werden und sie sind jetzt als sehr billig zu bezeichnen. Das Angebot aus Ungarn, Jugoslawien und Bulgarien ist sehr groß. Zepfel finden in guten Qualitäten angemessene Preise bei flottem Absatz. Von mittleren und geringeren Qualitäten sind die Märkte fast überflutet, die Preise entsprechend. Guten Absatz finden Birnen, deren Ernte leider wenig umfangreich ist. Nachfrage und Qualität der Pfirsiche geht zurück. Das Geschäft in ausländischen Trauben ist ruhig; die schwächeren inländischen Frucht, die auch schon auf dem Markt erscheint, scheint vorgezogen zu werden.

Auf dem Gemüsemarkt hat sich der Absatz für Tomaten weiter gebessert, ebenso für gute Bohnen, doch geht das Angebot stark zurück. Die Zwiebelpreise haben leicht angezogen, da übermäßige Auslandsangebote nicht vorlagen. Das Geschäft in den verschiedenen Kohlrarten blieb ruhig, herbstlich reifen kommen schon in ansehnlicher Menge auf den Markt, obgleich noch reichlich Frühkartoffeln vorhanden sind. Mit einer Besserung der tiefstehenden Preise ist vorläufig kaum zu rechnen.

Die Zinsenkuna

Wie eine der Reichsregierung nahestehende Korrespondenz mitteilt, werden zurzeit verschiedene Maßnahmen für die Zinsenkuna erzwungen. Zunächst soll die Kündigung aller in der deutschen Kreditabkommen (langfristige Hypotheken und sonstige Schuldverträge) zum 31. Dezember 1932 ermöglicht und hieraus die Zinsverbilligung aufgebaut werden, und zwar nicht auf dem Weg einer allgemeinen Zinssummandierung, sondern durch Vereinbarung zwischen Gläubiger und Schuldner. Dabei seien Spruchstellen zu errichten, die bei der Kündigung hochverzinslicher Schulden und Umwandlung in niedriger verzinsliche maßgebend beteiligt würden. Vor allem sollen landwirtschaftliche Hypotheken eine Zinsermäßigung erfahren, besonders für Landkassen, deren Bauscheine von 6 auf 4 v. H. herabgesetzt und in solche unter Reichsbürgschaft und mit Steuerfreiheit ausgetauscht werden würden. Dasselbe sei für Gemeindeforschreibungen vorgesehen. Die schon für die nächste Zeit zu erwartende Diskontsenkung der Reichsbank dürfe den Boden für die eine oder andere Art von Zinsverbilligung ohne Zweifel vorbereiten. Im übrigen liegt eine amtliche Mitteilung noch nicht vor.

Der Rückschlag auf den Warenmärkten

Witte Juni setzte auf den Warenmärkten eine Preisbesserung ein, die zunächst von den Vereinigten Staaten ausging, auf Grund der von Hoover mit bedeutenden Mitteln ins Werk gesetzten „Anturteilung der Wirtschaft“. Leider hat wieder die Börsenspekulation in den wirtschaftlichen Vorgang in ihrer Art eingegriffen, um den Nachahm abzuschöpfen, und so geriet die Preisentwicklung bald auf ungesunde Bahnen. Ein Rückschlag konnte nicht ausbleiben; die Vertrauenswelle scheint ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht zu haben, vielfach sind, wie besonders bei den Wertpapieren, auch auf den Warenmärkten Preisrückfälle eingetreten, die indessen nur bei Getreide den Tiefstand vom Juni erreicht haben, die Weizenpreise waren ja auch an der Aufwärtsbewegung am wenigsten beteiligt gewesen. Rückgängig wurden die Preise für Baumwolle, Zucker, Kupfer, Zinn. Der Verbrauch ging bei der Aufwärtsbewegung nur bis zu einem gewissen Punkt mit, und er hat sich schließlich der Spekulation gegenüber durchsetzen müssen. Immerhin ist immer noch eine Besserung gegenüber dem Juni geblieben, und diese dürfte sich im großen und ganzen als stetig erweisen und wohl auch ein Ausgangspunkt für eine weitere langsame und solide Besserung bilden. Fest gehalten hat sich der Kaffeemarkt, trotz der Kistenbestände, die in Brasilien lagern, deren Verschiffung aber durch die dortige Revolution verhindert wird. Auch die Wollepreise sind auf der Höhe geblieben.

Reichsbankausweis vom 15. September

Mäßige Entlastung

Nach dem Ausweis vom 15. September 1932 hat sich in der zweiten Septemberwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 93,8 auf 3.341,5 Mill. RM. verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat um 91,4 auf 3.597,4 Mill. RM., derjenige an Rentenbankfaktoren um 0,6 auf 401,0 Mill. RM. abgenommen. Die fremden Gelder zeigen mit 413,3 Mill. RM. eine Zunahme um 24,8 Millionen Markt. Die Goldbestände haben um 12,8 auf 781,2 Mill. Markt zugenommen und die deklarierten Devisen um 12,6 auf 144,6 Mill. Markt abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und deklarierte Devisen betrug am 15. September 25,7 gegen 25,1 Prozent am Ende der Vorwoche.

Berliner Pfandkurs, 17. Sept. 14,62 G., 14,66 B.
Berliner Diskontkurs, 17. Sept. 4,209 G., 4,217 B.
Deutsche Abl.-Anleihe 54,62, ohne Ausl. 7.
Reichsbankdiskont 5. Lombard 6.
Preisdiskont 4,5 Prozent.
Württ. Silberpreis, 17. Sept. Grundpreis 41,80 M. d. Kg.

Die Großhandelsmehrzahl vom 14. September 1932 ist mit 95,3 gegenüber der Vorwoche um 0,3 Prozent gesunken.

Die Verschuldung der wirtschaftlichen Unternehmungen der Länder (einschließlich der Haushalte), — wobei die Regiebetriebe, die unter eigenem Namen Schulden nicht aufnehmen können, sowie die Kreditinstitute nicht einbezogen sind — belief sich laut „Wirtschaft und Statistik“ Ende März 1931 für 48 Unternehmungen, die im ausschließlichen Eigentum von Ländern und Hansestädten sind, auf 761 Mill. Markt, davon 300 Millionen Auslandsschulden. Schuldenfrei waren 17 Unternehmungen. Die Verschuldung hat seit März 1929 (621,6 Mill.) um 139,4 Mill. Markt zugenommen.

Zinsermäßigung für deutsche Kirchenanleihen in Holland. Die holländischen Gläubiger der spratzigen Schuldverschreibungsanleihe der Missionen der Pallottiner in Umburg a. d. Rahn (300.000 holl. Gulden) haben den Antrag, den Zins auf 5 v. H. zu ermäßigen, zunächst abgelehnt. Ein neuer Antrag, die Zinsermäßigung mit der Maßgabe zu bewilligen, daß die nächste Zinszahlung noch auf einer Grundlage von 7 v. H. erfolgen soll, wurde in Amsterdam angenommen. — Der Orden der Schwestern unserer Lieben Frau zu Mühlhausen bei Düsseldorf hat die Herabsetzung des Zinsfußes seiner holländischen Anleihe (400.000 Gulden) von 7 auf 4 1/2 v. H. beantragt.

Französische Ablösungsanleihe. Havas glaubt zu wissen, die französische Regierung beabsichtige, zur Erleichterung der Rentenumschuldung von 85 Milliarden Franken eine unfindbare Ablösungsanleihe zu wahrscheinlich 4,5 v. H. Zinsen und einem Ausgabeursprung von etwa 95 aufzulegen. Die Regierung rechne mit einer jährlichen Erparnis von etwa 1,3 Milliarden Franken infolge der Umwandlung. Die französischen Staatsschulden (Renten), die vor dem Krieg allgemein nur zu 3 bis 3,5 v. H. verzinst wurden, mußten seit Ausbruch des Kriegs folgendermaßen verzinst werden: Anleihe von 1915/16 zu 5, 1920 zu 6, 1927 (zwei) zu 6 und 7, 1928 zu 5 v. H.

Besondere Vergünstigungen sind für Kleinrentner vorgesehen, die die Möglichkeit erhalten, ihre Rententitel in Leibrenten unter besonders günstigen Bedingungen umzuwandeln.

Neue holländische Zollerhöhung. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet, die Regierung werde dem Parlament eine Erhöhung der bisherigen Zollsätze von 10 auf 15 v. H. vorschlagen.

10proz. Zollsatzschlag in Argentinien. Die argentinische Regierung hat dem Parlament einen Gesetzentwurf über einen Zollsatzschlag von 10 v. H. eingebracht, der mit allmählichem Abbau von 1 v. H. monatlich vom 1. Januar bis 1. Oktober 1933 wirksam sein soll.

Tagung des Südwestdeutschen Kanalvereins. Aus Anlaß des Deutschen Binnenschiffahrtstags 1932 in Mannheim findet am Freitag, 30. September d. J., in Mannheim auch die ordentliche Mitgliederversammlung des Südwestdeutschen Kanalvereins für Rhein, Donau und Neckar e. V. statt. Bei der Tagung wird das von den beauftragten Sachverständigen ausgearbeitete Projekt zur Lösung der Ulm-Neu-Ulmer Kanalanbahn- und Hafenanfrage bekanntgegeben. Auf dem Deutschen Binnenschiffahrtstag am 1. Oktober werden 3 Vorträge über die Bekämpfung der Rauberei der Binnenschiffahrt gehalten. Anschließend werden die Mannheimer Hafenanlagen und der Neckarkanal besichtigt.

Geschäftsbelebung in der Baumwollweberei. Der Gesamtverband Deutscher Baumwollwebereien e. V., Berlin, berichtet: Der Monat August stand im Zeichen einer sorgfältigen starken Steigerung der Baumwollpreise. Unter dem Einfluß dieser Steigerung machte sich eine Belebung des Geschäfts bemerkbar, so daß am Ende des Monats der Auftragsbestand gegenüber den Vormonaten sich wesentlich erhöht hatte. Es kann festgestellt werden, daß ein großer Teil der Aufträge Reingewinn waren. Eine Belebung von der Seite des Verbrauches her konnte noch nicht festgestellt werden.

Frommen W. Balingen, 16. Sept. Lohnstreik. Der Streik bei der Firma Jakob Herrmann ist beendet. Mit einem Teilerfolg konnte die Belegschaft die Arbeit wieder aufnehmen. — Am Dienstag ist die Arbeiterschaft der Möbelfabriken Ehrhard und Jakob Winge wegen eines 10prozentigen Lohnabbaus in den Zustand getreten. Außer einigen Arbeitswilligen waren die Belegschaften restlos den Betrieben ferngeblieben. Am Mittwoch nahmen sie die Arbeit wieder auf, um mit den Arbeitgebern in friedliche Verhandlungen einzutreten.

Erfolgreiche Lohnkürzungen bei den Saargruben. Die französische Generaldirektion der Saargruben hat durch Anschlag auf den Gruben eine neue Lohnherabsetzung verfügt, die zwischen 10 und 15 Prozent schwankt. Die eingehenden Verhandlungen zwischen der Generaldirektion und den Gewerkschaften hatten zu keinem Ergebnis geführt, weshalb nunmehr die französische Grubenverwaltung die Lohnkürzung kurzerhand durch Anschlag in den Gruben angeordnet hat.

Einigung in der westfälischen Textilindustrie. Die Lohnarbeitsverhandlungen in der Textilindustrie der Bezirke Bielefeld, Gütersloh und Herford endeten mit dem Ergebnis, daß ab 16. September die Tariflöhne für die Bezirke Bielefeld und Herford um 3 Prozent, für den Bezirk Gütersloh um 3 1/2 Prozent gesenkt wurden. Die Manteltarifverhandlungen werden Anfang kommender Woche fortgesetzt.

Schiedspruch in der westfälischen Textilindustrie. In dem Lohnstreik in der westfälischen Textilindustrie ist nach mehrwöchigen Verhandlungen eine freie Vereinbarung zustande gekommen, durch die die gekündigten Lohnsätze mit einigen Abänderungen für gewisse Zweige für die Zeit vom 16. Sept. 1932 bis 31. Jan. 1933 wieder in Kraft gesetzt worden sind. Für einzelne Zweige ist die Angelegenheit nochmals an die Parteien zur Behandlung binnen 3 Wochen zurückverwiesen worden. Sollte wider Erwarten hier eine Einigung nicht zustande kommen, so geht die Sache an den Schlichter zurück.

Stuttgarter Börse, 17. Sept. An der Börse setzte sich die freundliche Stimmung fort und hielt auch im weiteren Verlauf an. Auch der Rentenmarkt war bei geringem Angebot gut gehalten. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 17. Sept. Weizenmarkt 20,00. Roggen 16—18,20. Braugerste 18,40. Futter- und Industrieernte 17,30. Hafer 13,70—14,20. Weizenmehl 25—30. Roggenmehl 21,50 bis 23,80. Weizenkleie 9,90—10,30. Roggenkleie 8,50—8,90.

Berliner Metallmarkt, 17. Sept. Elektrolytkupfer prompt cif Nordseehäfen 57,25 M je 100 Kg.

Bremen, 17. Sept. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco. 8,82.

Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 17. September. Obst: Tafeläpfel 10—20; Schüttel-, Fohl- und Rosäpfel 4—8; Tafelbirnen 10—30; Brombeeren 35—40; Preiselbeeren 20—25; Mirabellen 14—18; Pfirsiche 20—35; Pfäumen 10—12; Reineckelmandeln 12—14; Zwetschgen 10—14; Gemüse: Stangenbohnen 18—25; Kopfsalat 5—10; Endiviensalat 5—8; Wirsing (Kohlrut) 5; Weißkraut, rund 3; Kohlrut 4—5; Blumenkohl 10—10; rote Rüben 5—6; gelbe Rüben 4—5; Karotten, runde 1 Bund 7—12; Zwiebel 6—7; Gurken, große 1 Stk. 10—25; kleine Gurken 100 Stk. 55 bis 60; Rettiche 4—6; Monatsrettiche 6—7; Sellerie 1 Stk. 6—20; Tomaten 6—7; Spinat 8—10; Kopfsalatstrahlen 3—4 Pf. Markt. Markensurtrier 1,35 (10. Sept. 1,35); Teebutter 1. Güte 1,28 (1,28), Teebutter 2. Güte 1,22 (1,24) Markt das Pfund. Deutsche Frischeier roter Stempel 9 (9), Landeier 7 (8), Mittel-eier 6,5 (7,5) Pfennig das Stück.

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz vom 17. Sept. Zufuhr 150 Ztr. Preis 2,20—2,70 M je Ztr.

Stuttgarter Weizenmarkt auf dem Wilhelmplatz, 17. Sept. Zufuhr 800 Ztr. Preis 4,80—5,30 M je Ztr.

Das Wetter

Infolge von Hochdruckeinfluß ist für Dienstag zu Reibbildung geringes, im übrigen heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Neue Höhere Handelsschule Calw im württembergischen Schwarzwald. 1932 gepr. Privatschule mit Schüler- und Töchterheim / Handelskurse / Realschule / Neuaufl. 12. Okt. / Prospekt durch Direktor Ziegel.

Neueingänge:
3 Paar Saftwürstchen Dose 40 Pf.
Leberkäse 1/4 Pfd. 22 Pf.
Teewurst Stk. 35 Pf.
Geflügelbraten 1/4 Pfd. 30 Pf.
Ansehbranntwein
Alter 2,50 M.

Thams & Garfs!
Sol. Vorrat
Strickwolle
p. Pfd. M. 2.—, Laden M. 2.50, an Private, Spinnerei Tirschenreuth 395 (Bay.)

Nur kurze Zeit bis 20. Sept.!
Gelegenheitskauf
in
ff. Offenbad. Lederwaren, Koffer, Geldbeutel usw.
Moderne Damen-Taschen
mit 20 Prozent Rabatt!
Ausverkauf in Damengürtel zu außergewöhnlich billigen Preisen von 25 Pf. an.
R. Pfannstiel, Wilhelmstr. 23.

Weingut Erwin Geil
Emsheim b. Oppenheim a. Rh.
bringt seine allgemein bekannten
1a. Qualitäts-Saß- und Flaschenweine
in empfehlende Erinnerung.
Nur eigenes Wachstum. Auch kleine Quantums werden geliefert.
Verlangen Sie Proben und Preise von meinem Vertreter: Herrn
Carl Schmid, Bauhinienstraße 129.

5—6-Zimmerwohnung
mit Zubehör, auch Einfamilienhaus, in schöner Lage zum 1. Oktober zu mieten gesucht
Widdbad oder Nähe W.
Off. an die Tagblattgeschäftsstelle unt. Chiffre C. 218.

Anschaffungs-Entscheidungskredite
von RM. 500.— an gegen Mobilhypothekensicherheit, unkündbar auf 3 bis 10 Jahre und tragbaren Tilgungsraten. Nachweisbarer Zuteilungsbeleg.
Schwäb. Kreditbeschaffungs-Gesellschaft m. b. H., Stuttgart
Schloßstraße 8 — Service-Mitarbeiter erhalten.

Wollen Sie in Chemischer Reinigung und Färberei wirklich gut und fachmännisch bedient werden so bringen Sie Ihre Sachen ins
Gute Arbeit bei billigster Preisstellung ist und bleibt die beste Reklame ♦ **Korseltgeschäft A. Wandpflug, K.-Karlst. 96**
Nur der Fachmann hat Erfolge Annahme der Chem. Reinigung und Färberei Wüst
Nicht die Maschine allein, sondern fachmännische Nachbehandlung ist die Hauptsache